

Statistischer Vierteljahresbericht

4. Quartal

Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters
Haushaltsrede des Stadtkämmerers



4. Quartal 2007

Statistischer Vierteljahresbericht der Stadt Regensburg

	Seite
Inhalt	
Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters	3
Haushaltsrede des Stadtkämmerers	8
Tabellenteil	13
Abbildungen	25

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg
Amt für Stadtentwicklung
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

April 2008

Verantwortlich: Anton Sedlmeier
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel

Tel. 507-1660
Tel. 507-4663

Internet: www.statistik.regensburg.de

Neujahrsempfang 2007

Ansprache von Oberbürgermeister Hans Schaidinger beim Neujahrsempfang der Stadt Regensburg am Freitag, 11. Januar 2008 im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frau Bürgermeisterin Betz, Herr Bürgermeister Weber und ich heißen Sie alle, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Gäste, mit einem Grüß Gott sehr herzlich willkommen.

Wir hatten eben Gelegenheit, Sie einzeln zu begrüßen, Glückwünsche auszutauschen und einige persönliche Worte zu wechseln. Und ich darf fortsetzen, was mittlerweile fast schon Kult-Status hat: auf eine zweite Begrüßung zu verzichten, um die Bedeutung des persönlichen Grußes nicht durch Wiederholung zu schmälern.

Mit einem Handschlag bekräftigt haben Worte eine nachdrücklichere Wirkung - ich meine das nicht nur im strengen Wortsinn. Ein Handschlag macht die Aufrichtigkeit der Worte erfahrbar und besiegelt das Einvernehmen.

Dass wir so schwungvoll aufs neue Jahr eingestimmt wurden - dafür danke ich dem Collegium Bohemicum - Trio d'Anches.

2007 brauchen wir Regensburgerinnen und Regensburger nicht mit dem 12-Uhr-Glockenschlag in der Silvesternacht abzuhaken.

2007 ist ein Jahr, das mit besonders vielen positiven Bildern verbunden bleibt. Natürlich kommt mir als erstes unser Welterbefest in den Sinn, auch wenn die Entscheidung der UNESCO schon im Jahr zuvor gefallen ist. Die Bürgerinnen und Bürger konnten aber erst bei der Urkundenübergabe vor sieben Wochen so richtig mitfeiern.

Es freut uns alle, dass wir Lob und Anerkennung erhalten haben, nicht nur für die Gestaltung des Festes, sondern auch für die bisher geleistete Arbeit.

Die Regensburgerinnen und Regensburger haben sich gefreut und waren stolz auf "ihr Welterbe" und zeigten die Liebe zu ihrer Stadt, das Interesse und den Willen, dieses Erbe zu erhalten.

Mag sein, dass der eine oder andere unter "Bewahren" etwas anderes versteht als die Mehrheit der Bürger, etwas anderes als die Fachleute der Denkmalschutzbehörden und etwas anderes als die Verantwortlichen bei der UNESCO.

Ich kann nur appellieren, dieses Bewahren-Wollen nicht so zu verstehen, dass die Weiterentwicklung der Stadt zum Stillstand kommt. Das wäre geradezu "ahistorisch". Die Stadt ist heute

gerade deswegen Welterbe, weil sich in ihr der stetige Wille und die Fähigkeit zur bewussten städtischen Entwicklung ausdrücken!

Jeder weiß, dass die Stadt einst aus heutiger Sicht verheerende Planungen erwog. Jeder weiß, dass historische Bauten zerstört wurden. Manche Entscheidungen unserer Vorgänger - gerade in der Nachkriegszeit - empfinden wir heute als Bausünden. Menschen, die diesen Abschnitt der Regensburger Geschichte erlebt haben, sind deshalb besonders sensibel und voller Sorge, wenn es um die Entwicklung der Stadt geht. Vor diesem Hintergrund habe ich Verständnis für manche Befürchtungen.

Aber es ist ungerechtfertigt, deswegen jedwede Diskussion um Veränderungen in die Ecke der "Stadtzerstörung" zu rücken. Denn der vor Jahrzehnten noch unbedachte Umgang mit unserem historischen Erbe ist im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zu sehen. Aus der Aufbruchstimmung nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren und dem folgenden wirtschaftlichen Aufschwung entsprang der Gedanke "Das Alte muss dem Neuen weichen" und der Wunsch nach einer modernen, autogerechten Stadt.

Dann setzte ein Umdenken ein. Man begann das Erbe wieder zu schätzen. Der Erhalt der geschichtlichen Zeugnisse wurde wieder ein Wert an sich und fiel nicht mehr nüchternem wirtschaftlichen Kalkül zum Opfer. Für einige Denkmäler war es da schon zu spät.

Doch in Regensburg begann das Umdenken gerade noch zum rechten Zeitpunkt. Wer heute behauptet, es sei allein das verdienstvolle Wirken von Bürgerinitiativen gewesen, dass all die Ideen, die sich aus heutiger Sicht als Fehlplanungen darstellen, nicht mehr umgesetzt wurden, und der in schlichter Schwarzweißmalerei Politik und Verwaltung als die vermeintlichen Missetäter und die engagierte Bürgerschaft als Retter sieht, der verkennt völlig die damalige Wirklichkeit. Die damaligen Planungen waren ja die Reaktion auf den Bürgerwunsch nach schnellem Vorwärtsgang, nach Nutzung individueller Verkehrsmittel, nach einer Stadt der kurzen Wege und der ausreichenden Parkmöglichkeiten.

Die Impulse für ein Umdenken kamen auch und vor allem aus der Verwaltung. Ich erinnere nur an den damaligen Museumsdirektor und späteren Kulturdezernenten Dr. Walter Boll, der sich weit-sichtig die Sanierung der Altstadt zur Lebensaufgabe gemacht hat.

Vor diesem Hintergrund verbinde ich mit meiner Freude über unsere nun ganz offiziell zum Welt-erbe der Menschheit erhobene Altstadt eine herzliche Bitte: Setzen Sie ein bisschen mehr Vertrauen in diejenigen, die sich um den Erhalt dieses Erbes bemühen!

Warum manches Misstrauen gegenüber den heute Verantwortlichen? Beweist nicht die Arbeit der Planer und Denkmalpfleger schon seit vielen Jahren, dass uns allen der Erhalt des Welterbes am Herzen liegt?

Manche Diskussionen hören sich so an, als hätte Regensburg den Welterbestatus NICHT bekommen. Und manche Diskutanten erwecken den Eindruck, sie täten sich in ihrer Argumentation leichter, wenn Regensburg die Anerkennung als Weltkulturerbe NICHT bekommen hätte.

Der Titel fordert die Verantwortung und das Engagement aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Wer vor allem misstrauisch ist, wird sich an diesem Prozess schlecht beteiligen können.

Wir haben jetzt die Verpflichtung urkundlich, die ganze Welt an diesem kulturellen Erbe teilhaben zu lassen, das bedeutet auch eine Verpflichtung zur Tourismusförderung. Seien wir froh, dass die Zeiten vorbei sind, in denen der Oberbürgermeister jede Touristengruppe persönlich begrüßen konnte.

Die Angst vor Überfremdung, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Hofbibliothekar Kayser äußerte, bringt uns heute allenfalls noch zum Schmunzeln.

Kayser hatte festgestellt, dass sich die "Lebensweise der Eingeborenen" seit ein paar Jahrzehnten sehr verändert und klagte: "Der größere Zufluss von Fremden aller Art hat Luxus, Sittenverderbnis und freiere Denkungsart durch alle Classen verbreitet."

Ich halte die Regensburgerinnen und Regensburger für ausreichend sittlich gefestigt, um durch den Zustrom der Touristen keinen Schaden zu nehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht nur für den Tourismus, sondern für viele Bereiche habe ich vor einigen Jahren an dieser Stelle mit Optimismus festgestellt, dass in Regensburg das Glas nicht halb leer, sondern halb voll ist. Heute kann ich feststellen: Das Glas unserer Chancen hat sich weiter gefüllt.

Natürlich spielt auch der konjunkturelle Aufschwung eine Rolle, doch er kommt nur dort an, wo die Voraussetzungen dafür rechtzeitig geschaffen wurden. Wer meint, es gebe den Auf-

schwung noch nicht, weil er ihn noch nicht genügend auf seinem Konto wahrnimmt, der erwartet zu viel.

Es verspüren ihn aber alle, deren Arbeitskraft jetzt wieder gefragt ist, denen die Sorge vor Entlassungen genommen ist, die nach Monaten oder Jahren der Arbeitslosigkeit wieder Hoffnung schöpfen können. Für sie alle ist der Aufschwung zuerst wichtig.

Gott sei Dank kommt der Aufschwung auch in unserer Stadtkasse an. Nachdem ich mir gestern die vorläufigen Zahlen angesehen habe, darf ich Ihnen ankündigen, dass die Stadt Regensburg mit dem Jahresabschluss 2007 erneut eine ausgeglichene Jahresbilanz vorlegen wird. Das heißt: Vier Jahre hintereinander haben wir jetzt praktisch keine neuen Schulden gemacht. Wohl gemerkt, nicht durch „Brachialsparen“ oder „Kaputt-sparen“, sondern bei unvermindert hohen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt. Wir planen vorsichtig, wir arbeiten wirtschaftlich und schließen besser ab als geplant; und von unsachlichen Bemerkungen zu diesen Ergebnissen lassen wir uns nicht beeindrucken.

2007 war auch verbunden mit der Erkenntnis, dass auch ein prosperierender Standort wie Regensburg nicht von schmerzlichen Ergebnissen des Strukturwandels verschont bleibt. Toshiba, Zuckerfabrik, Siemens VDO - das waren Namen, die uns Sorgen bereitet haben.

Wir haben keine Mahnfeuer und Protestkundgebungen veranstaltet. Wir haben stattdessen die Bemühungen von Toshiba und Südzucker unterstützt, möglichst vielen Mitarbeitern neue Arbeitsplätze zu verschaffen. Denn es ist uns gelungen, durch die kontinuierliche Stärkung des Standortes in anderen Bereichen neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Wir sehen mit Optimismus, dass Continental mit der Standortleitung für 18 Werke und der Steuerung von zwei seiner drei Automotive-Divisionen von Regensburg aus unserer Stadt weitere gute Chancen einräumt. Die großen Unternehmen bekennen sich zum Standort Regensburg, weil sie hier beste Voraussetzungen vorfinden. Ich denke dabei auch an die Entscheidung von BMW, das Regensburger Presswerk zu erweitern.

Der Freistaat Bayern ist 2008 Gastgeber der Wirtschaftsministerkonferenz. Ich freue mich, dass diese Konferenz der Wirtschaftsminister und -senatoren aller Bundesländer, in Regensburg stattfinden wird, weil - ich zitiere Staatsministerin Emilia Müller - „die Stadt mit ihrer Mischung aus historischem Flair und wirtschaftlichem Erfolg die ideale Kulisse dafür bietet.“

Wir haben Erfolg, weil wir es geschafft haben,

rechtzeitig auf zukunftsichere Technologien zu setzen. Seit dem Jahr 2000 ist Regensburg ohne Unterbrechung unter den bundesdeutschen Top Ten der Technologie-Standorte gelistet.

Wir sind Nummer 1 im Wachstum von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung.

Wir sind bei allen Schlüssel-Technologien in der Spitze dabei. Mit einer Ausnahme: Luft- und Raumfahrt. Aber vielleicht wird sich ja auch das noch ändern.

Der Medienstandort Regensburg beherbergt bereits die weltweit modernsten Druckmaschinen. Durch die nun gegen starke regionale Konkurrenz errungene Neuansiedlung des Druckzentrums eines bedeutenden regionalen Verlagskonzerns wird seine Bedeutung weiter wachsen.

Teil unserer innovativen Wirtschaftspolitik bleibt die kontinuierliche Erweiterung der Kooperationsmöglichkeiten zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Die bayerischen Hochschulen werden ausgebaut, Regensburg wird zu seinen 25.000 Studenten bis in fünf Jahren etwa weitere 5.000 dazubekommen. Eine Herausforderung für die Stadtentwicklung, eine Chance für Forschung und Innovation.

Warum ist das alles so wichtig?

Sören Kierkegaard warnte: „Jeder hat Angst vor dem finanziellen Bankrott, aber niemand sieht die Gefahr der intellektuellen Zahlungsunfähigkeit.“ Unsere Hochschulen sind der Garant dafür, dass es dazu nicht kommt.

Aber erst eine größere Szenerie außeruniversitärer Forschungsinstitute wird diese Entwicklung absichern. Die Verlagerung der Osteuropa-Forschungseinrichtungen, deren Eröffnung auch zu den Highlights 2007 in unserer Stadt gehört, und die Fraunhofer-Arbeitsgruppe sind Meilensteine auf einem Weg, für den alte Universitätsstädte Jahrhunderte Zeit hatten; wir müssen ihn in wenigen Jahren schaffen, sonst werden wir abgehängt.

Regensburg wird zunehmend international wahrgenommen, von den Menschen, die ihr Augenmerk auf das kulturelle Erbe richten, von den Medien, von Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Stadt, in der international agierende Unternehmen zu Hause sind und renommierte Wissenschaftler aus dem Ausland forschen und lehren, muss auch in der Bildung neue Wege gehen. Die Gründung einer internationalen Schule ist eines unserer Ziele für 2008. Ich danke den Regensburger Unternehmen, die sich dafür

engagieren, weil in einer globalisierten Lebenswelt flexible Arbeitskräfte für ihre Familien eine solche Schule benötigen. Doch soll und wird diese Einrichtung auch für Familien aus Stadt und Region eine Chance darstellen, ihre Kinder speziell auf einen international gewordenen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Auch die Internationale Schule ist ein Standortfaktor, der unsere Stadt als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort attraktiv hält, nicht nur die Infrastruktur. Es ist auch das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften und das gesellschaftliche Miteinander in dieser Stadt, das von Offenheit und Toleranz geprägt ist.

Politik und Verwaltung können gute Rahmenbedingungen schaffen. Es liegt an den Menschen in der Stadt, sie zu nutzen, mit Leben zu erfüllen und ein Klima zu schaffen, in dem sich Wissenschaft und Forschung entwickeln können, innovative Denkansätze einen fruchtbaren Nährboden finden, Leistung anerkannt und gefördert wird, die Passivität des Abwartens der Initiative weicht.

Mein Dank geht an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in diesem Sinne um die großartige Entwicklung dieser Stadt verdient gemacht haben.

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Stadtgesellschaft eine so rasante Entwicklung aufgeschlossen mitträgt und fördert. Regensburg hat immerhin aus einer beschaulichen Zurückgezogenheit den Sprung in die Top Five der prosperierenden deutschen Standorte geschafft.

Die von Tradition geprägte Stadtgesellschaft hat sich geöffnet, und dennoch hat sie ihre Identität nicht verloren. Heute leben hier dauerhaft Menschen aus rund 50 Nationen. Sie alle geben unserer Stadtkultur neue Impulse.

Diese Vielfalt als Chance zu nutzen, ist Aufgabe aller. Integration verlangt von niemand, seine Identität in einem Schmelztiegel untergehen zu lassen. Integration in einer Stadt bedeutet, eine gemeinsame Identität hervorzubringen. Integrieren bedeutet Öffnung, Toleranz und respektvolles Miteinander.

Meine Damen und Herren, die jetzt geführte Debatte um Integration und Jugendkriminalität wird die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land frustriert zurück lassen. Sie haben nämlich ein gutes Gespür für den Unterschied zwischen einem „Dumme-Jungen-Streich“ und einem brutalen Angriff auf einen wehrlosen älteren Herrn in der U-Bahn, der von den Tätern anschließend auch noch ohne Reue und mit höhnischem Achselzucken kommentiert wird.

Politik darf niemals so unklug sein und verges-

sen, dass Ordnung und Sicherheit nicht ein notwendiges Übel, sondern eine ganz wesentliche Voraussetzung für ein Miteinander sind. Wer an die Bürgerinnen und Bürger appelliert, Toleranz und Verständnis zu zeigen, statt Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, hat die Situation noch nicht verstanden.

Wenn wir von unseren Bürgerinnen und Bürgern die Bereitschaft zur Toleranz und zum Miteinander erwarten, dann müssen wir ihnen das Vertrauen ermöglichen, dass ihr Verhalten nicht enttäuscht oder missbraucht wird. Dieses Vertrauen werden sie nur haben, wenn sie sich sicher fühlen. Sicherheit ist die Voraussetzung für Toleranz und Offenheit.

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten von uns, dass uns Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit wichtig sind. Wenn sie sicher sind und sich sicher fühlen, werden sie bereit sein, Toleranz gegenüber anderen zu üben. Damit ist Sicherheit auch eine wichtige Voraussetzung für Integration.

Ich bin davon überzeugt, dass in jeder Gesellschaft eine gute Integration von Migranten möglich ist, sofern man die Integrationsbereitschaft der bereits Ansässigen zwar fordert, aber eben nicht überfordert und ihnen die Chance gibt, sich mit ihrer eigenen Identität in diesen Integrationsprozess einzubringen und ihnen die Sicherheit gibt, mit dieser Identität nicht an den Rand gedrängt zu werden.

Deswegen wollen wir in Regensburg dafür sorgen, dass Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung weiterhin als wichtige Felder der Stadtpolitik wahrgenommen werden, und dafür auch einen Ordnungsdienst aufbauen.

Die Ziele und Bedürfnisse der einzelnen Gruppen innerhalb der Stadtgesellschaft liegen ohnehin nicht sehr weit auseinander. Letztlich geht es um Lebensqualität. Diskussionsbedarf besteht, wenn es um Schwerpunkte und Prioritäten geht und um den Weg, der zum Ziel führt.

Für lange Diskussionen haben wir allerdings wenig Zeit, wenn wir verhindern wollen, dass wir von anderen überholt werden, während wir uns im Streit um Details verlieren. Im Wettbewerb der Kommunen heißt es, die Nase vorn zu halten. Und das braucht Entschlossenheit.

Wir wissen aber: Diskussion und Handeln werden bisweilen nicht von Tatsachen, sondern von Meinungen über Tatsachen bestimmt. Meinungsbildung darf aber immer erst das Ergebnis von Information und Diskussion sein.

Das Wort vom „mündigen Bürger“ kommt zwar von „Mund aufmachen“, aber vorher muss der in-

formierte Bürger da sein, weil verantwortungsvolles Mit-Entscheiden der Bürgerschaft intensive Auseinandersetzung mit teilweise sehr komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen voraussetzt. Die repräsentative Demokratie überträgt diese verantwortungsvolle Aufgabe gewählten Volksvertretern.

Dass repräsentative Demokratie nicht die direkte Einflussnahme der Bürgerschaft ausschließen darf, ist im Ansatz richtig.

Direkte Demokratie darf aber nicht zu politischem Handeln in John-Wayne-Manier führen, bei der die Hauptsache ist, dass geschossen wird und zwar am besten auf die gewählten Volksvertreter, selbst dann, wenn kaum einer wirklich weiß, warum.

Aber auch dann ist Gelassenheit angebracht, denn schon Erich Kästner hat formuliert: „Auch aus den Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen“.

Am 2. März dieses Jahres sind Kommunalwahlen. Ich wünsche mir, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sich ihrer Mitverantwortung stellen und zur Wahl gehen. Viele engagierte Bürger sehen nicht nur den Gang zur Wahl als ihre Pflicht an, sondern engagieren sich auch als Wahlhelfer.

Wie vor den vielen anderen, die in dieser Stadtgesellschaft im Ehrenamt aktiv für gemeinschaftliche Ziele arbeiten, habe ich hohe Achtung und Respekt vor denjenigen, die durch ihre Mithilfe demokratische Wahlen überhaupt erst ermöglichen. Ich freue mich, heute unter uns, stellvertretend für die insgesamt 1800 Wahlhelfer eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern begrüßen zu dürfen, die sich freiwillig - und das bereits zum achten Mal - für dieses Ehrenamt zur Verfügung stellen. Wir sollten uns mit einem kräftigen Applaus für ihr Engagement bedanken.

Das konstruktive Miteinander in einer Stadtgesellschaft setzt Mitwirkungsbereitschaft voraus, aber auch Vertrauen in Entscheidungen, Verständnis für die Argumentation der anderen und Toleranz. Auch wer das Ziel hat zu überzeugen, muss bereit sein, sich von guten Argumenten anderer überzeugen zu lassen.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Werte, die uns verbinden, das, was uns allen etwas Wert ist und das, was wir uns zum Ziel setzen.

Ein Wert an sich ist die Familie. Zu lange haben wir Familienfreundlichkeit nur in den Zusammenhang mit Zukunftsfähigkeit gestellt, haben Kinder vorrangig als künftige Einzahler in die Rentenkasse gesehen. Wenn wir Kinder wieder als das sehen, was sie sind: ein Geschenk Gottes, eine

Bereicherung des Lebens, dann bekommt jetzt die Familie als Lebensentwurf, der schon totgesagt war, wieder Konjunktur.

Kinder und Familie - das ist nicht Gedöns, das ist der Fokus unseres Planens und Handelns, denn sie bedeuten Zukunft und für sie arbeiten wir.

Familie - das heißt aber nicht nur ein Strickmuster.

Familienfreundlichkeit bedeutet, Männern und Frauen die Entscheidung für das ihren Lebensvorstellungen entsprechende Lebens- und Erziehungsmodell zu ermöglichen. Kinder sind nicht allein Frauensache, sondern Elternsache.

Familienfreundlichkeit bedeutet, Spielräume zu schaffen und dabei das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Erziehung, Bildung und Betreuung werden auch in den nächsten Jahren im Zentrum unserer Anstrengungen stehen.

Den Begriff der Familienfreundlichkeit müssen wir inzwischen weiter fassen. In vielen Familien folgt auf die Sorge um die Kinder die Sorge um die pflegebedürftigen Eltern. Auch hier darf es nicht nur ein Modell geben.

Dass Alt und Jung voneinander lernen und profitieren können, wurde zu lange vernachlässigt. Mit Konzepten zu generationen-übergreifendem Wohnen und Mehrgenerationenhäusern werden solche Defizite abgebaut. In der Ostengasse werden wir im Februar ein solches generationen-übergreifendes Miteinander starten.

Meine Damen und Herren, 2008 beteiligt sich Regensburg am Bundeswettbewerb „Entente florale“. „Regensburg blüht auf“ ist das Motto für unsere Stadt in einem Wettbewerb, der alle Regensburgerinnen und Regensburger auffordert, mitzumachen.

Eine blühende Stadt, an der alle mitwirken, eine Stadtgesellschaft entstehen lassen, die das Ganze, das allgemeine Wohl, in den Mittelpunkt stellt und individuelle Wünsche und Erwartungen zurückstellt: Ein schönes Bild für Regensburg. Mit Optimismus, Veränderungsbereitschaft und Augenmaß haben wir gemeinsam unsere Stadt zum Blühen gebracht. Was wir ändern können, gehen wir mutig an, was wir nicht ändern können, akzeptieren wir, wenn wir fair behandelt werden und sachlich entschieden wird.

Deshalb bleibt es unakzeptabel, unsere Soldaten der DSO aus einer blühenden Stadt in ein abgelegenes Dorf zu schicken, in PCB-verseuchte, marode Unterkünfte, deren Sanierungsaufwand alle kalkulierten Grenzen sprengt.

Auch heuer möchte ich an den Schluss meiner Ansprache zum Neuen Jahr einen Neujahrswunsch in Gedichtform stellen, er passt zu unserem Kampf um den Erhalt der DSO in Regensburg - ich denke, er passt auch für vieles andere, was uns im Neuen Jahr begegnen mag.

Es stammt vom Dalai Lama und ist überschrieben mit: Gib niemals auf

Gib niemals auf, was auch geschieht.
Gib niemals auf
und öffne dein Herz.

In deinem Land wird zuviel Kraft
für die Entwicklung
des Verstandes aufgewendet
statt für das Herz.

Öffne dein Herz,
sei mitfühlend.
Nicht nur mit deinen Freunden,
sondern mit allen.

Sei mitfühlend.
Arbeite für den Frieden
in deinem Herzen
und in der Welt.

Was auch um dich herum geschieht,
gib niemals auf.

Regensburg ist auf einem guten Weg. Wir dürfen das aber nicht für eine Selbstverständlichkeit halten. Niemals aufzugeben, für unsere Bürgerinnen und Bürger das Bestmögliche zu erreichen, dabei sensibel zu bleiben für ihre wirklichen Bedürfnisse, und niemandem vorschnell nach dem Mund reden, das bleibt unsere gemeinsame Aufgabe.

Dass wir darin auch 2008 erfolgreich sind, dass wir von Katastrophen verschont bleiben, dass wir viel mehr miteinander als gegeneinander schaffen, dass es Ihnen allen gut geht, dass Sie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2008 haben, das wünsche ich ihnen von ganzem Herzen persönlich und dazu Gottes Segen.

Haushaltsrede des Stadtkämmerers Dieter Daminger zur Verabschiedung des Haushaltsplanes 2008

I. Vorbemerkungen

Wie schnell ein Geschäftsjahr vergeht zeigt sich immer auch daran, dass meine Sekretärin ab Mitte Oktober darauf hinweist und mich ermahnt, doch endlich mit der Konzeption der anstehenden Haushaltsrede zu beginnen. Man weiß ja, dass in der Novembersitzung des Stadtrates der Haushalt für das jeweils nächste Jahr verabschiedet werden soll, aber letztendlich verfasst man den Redetext dann doch immer unter dem zeitlichen Druck des Termins. Das zeigt aber auch, dass das Tagesgeschäft den vollen persönlichen Einsatz verlangt.

Übrigens ist es in Regensburg quasi zur guten Tradition geworden, den Haushaltsentwurf rechtzeitig vor Jahresende zu verabschieden, um im jeweils nächsten Jahr ohne Unterbrechung weiter arbeiten zu können; gängige Praxis ist dies bundesweit aber beileibe nicht. Diese Kontinuität und Berechenbarkeit zeichnet auch den Standort Regensburg aus und dies ist gut so.

II. Regensburg in der globalen Welt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wie Sie sich vielleicht erinnern, bin ich bei meiner letztjährigen Haushaltsrede schwerpunktmäßig auf die Auswirkungen der globalen Rahmenbedingungen auf den Standort Regensburg eingegangen. Ich will deshalb die grundsätzlichen Ausführungen nicht mehr wiederholen, möchte aber gerne kurz auf den dynamischen Prozess der Veränderungen und deren Auswirkungen auf Regensburg eingehen.

Das Wirtschaftswachstum in Asien und Europa hat die Erwartungen erfüllt und ist teilweise sogar besser ausgefallen als prognostiziert. In Europa hat Deutschland wieder eine Führungsrolle übernommen. Die Entwicklungen in Amerika haben aber zu einer deutlichen Verunsicherung geführt und deren Auswirkungen auf das Wachstum und die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sind nicht genau abzusehen. Die in den letzten Monaten viel zitierte subprime-Krise hat bei einigen Bankinstituten zu erheblichen Wertberichtigungen geführt und stellt volkswirtschaftlich gesehen eine Geldvernichtung dar, die unseren Wohlstand verringert. Eine weitere Auswirkung davon ist, dass das Misstrauen der Finanzinstitute untereinander, sich gegenseitig Geld zu leihen, stark zugenommen hat. In den letzten Wochen habe ich bei Gesprächen mit Bankinstituten, die europaweit tätig sind, mehrmals hören müssen, dass sie, bedingt durch dieses gegen-

seitige Misstrauen, nicht in der Lage sind, Wachstumsinvestitionen von bonitätsmäßig guten Firmen zu finanzieren, was letztendlich dazu führt, dass nicht alle Chancen des Wirtschaftswachstums realisiert werden können. Und, meine Damen und Herren, die subprime-Krise ist auch der Grund dafür, dass eine für Regensburg nicht unwichtige Immobilieninvestition noch nicht freigegeben worden ist, obwohl sie unter „normalen“ Umständen eine Routineentscheidung dargestellt hätte. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir auch dies regeln werden können. Und wiederum gilt: Regensburg lebt nicht auf einer Insel der Glückseligen, sondern ist eingebunden in die weltweiten Veränderungsprozesse. Diesen Herausforderungen, auch wenn sie von uns nicht zu beeinflussen oder zu verantworten sind, müssen wir uns stellen.

Regensburg ist ein internationaler, ein globaler Standort geworden. Die Exportquote unserer Unternehmen ist überproportional hoch und eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hängen davon ab, dass die in Regensburg entwickelten und produzierten Güter auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig sind. Aber selbst dann, wenn Unternehmen ihre Produkte im Ausland herstellen, sichert und schafft dies Arbeitsplätze in unserer Stadt.

Es ist deshalb auch die Aufgabe einer Kommune wie Regensburg, der Wirtschaft ein kompetenter Ansprechpartner bei deren internationalen Aktivitäten zu sein und diese im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen. Ein passendes Beispiel dafür sind unsere Verbindungen zu Qingdao in China. Zum zweiten Mal war, wie Sie vielleicht kürzlich der Presse entnommen haben, eine 15-köpfige Regensburger Delegation in Qingdao, um konkrete Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren und zu vereinbaren. Die Bedeutung unserer städtischen Initiative sieht man auch daran, dass in China ansässige Repräsentanten von Regensburger Unternehmen zu unserer Delegation gestoßen sind, weil sie sich dadurch auch einzelbetriebliche Vorteile versprochen haben.

Und in der Tat, meine Damen und Herren, die Reise war ein voller Erfolg; sie war wiederum von beiden Partnern, Regensburg und Qingdao, bestens organisiert und seit Monaten vorbereitet worden. Die vertretenen Unternehmen haben hervorragende Beziehungen aufbauen können, die zu der berechtigten Hoffnung führen, dass diese in konkrete Aufträge münden werden.

Aber auch in der Kooperation der Fachhochschule Regensburg mit der University of Science and Technology in Qingdao wurden konkrete Verein-

barungen für den Professoren- und Studentenaustausch getroffen.

Meine Damen und Herren, haben sie gewusst, dass an 3 Regensburger Gymnasien die chinesische Sprache gelernt werden kann? Um das Erlern zu vertiefen, braucht man aber Partnerschulen in China selbst; diese konnten in Qingdao gefunden werden und so werden in 2008 nicht nur Regensburger Professoren Vorlesungen in Qingdao halten, sondern auch ca. 20 Schülerinnen und Schüler aus Regensburg Gäste in High-Schools in Qingdao sein. Der Erfahrungsaustausch mit dem Wunsch und Ziel der Qingdaoer Stadtverwaltung und Bevölkerung, das Erbe aus der deutschen Kolonialzeit zu erhalten und mit Leben zu erfüllen, sollte der Weltbestadt Regensburg eine Verpflichtung sein.

Lassen Sie mich diesen Teil meiner Rede abschließen mit dem Ausspruch eines bedeutenden Unternehmers unserer Region, der auch Mitglied meiner Delegation war: „Wer sich eine Weltanschauung zulegen will, soll sich erst einmal die Welt anschauen“.

III. Zur Abwicklung des Haushalts 2007

Nach diesem Ausflug in die weite Welt, die uns aber immer wieder aufzeigen soll, dass wir bei unseren Entscheidungen nicht nur die engen Rahmendaten von Regensburg zu betrachten haben, sondern eine Vision des Standortes benötigen, möchte ich nun nachfolgend auf die Abwicklung des laufenden Haushalts 2007 und die wichtigen Eckdaten des Haushalts-Entwurfs 2008 eingehen.

Der Haushalt 2007, der am 30. November 2006 in diesen Räumen beraten und mit großer Mehrheit beschlossen wurde, hat mit dem Nachtrag von Juli 2007 eine Anpassung an die damals aktuellen Entwicklungen erhalten. Eine bedeutende Veränderung dabei war, dass die geplante Netto-neuverschuldung oder auch fachlich ausgedrückt Soll-Netto-Neuverschuldung von 26 Mio. € auf 10,7 Mio. € zurückgefahren werden konnte, davon entfallen auf unsere kostenrechnenden Einrichtungen 4,5 Mio. €. Neben der ursprünglich im Stammbudget vorgesehenen Mindestzuführung in Höhe von 7 Mio. € konnte zusätzlich eine allgemeine Zuführung in Höhe von über 10 Mio. € getätigt werden.

Was waren die wesentlichen Ursachen für diese Veränderungen? Der kommunale Anteil an der Einkommenssteuer und die Schlüsselzuweisungen stiegen um 7,8 Mio. €, der Hebesatz der Bezirksumlage wurde Anfang 2007 von 18,9 % auf 17,9 % gesenkt. Bei verschiedenen Baumaßnahmen wurden Zeitpläne angepasst, so dass die Investitionen im Vermögenshaushalt sich in der

Größenordnung von rund 12 Mio. € zeitlich verschoben haben. Unsere wichtigste Einnahmequelle, die Gewerbesteuer, blieb damals unverändert beim Ansatz von 99 Mio. € und dies zu Recht, da bei der Einnahmeentwicklung - wie auch meine Kämmererkollegen aus anderen Städten bestätigen - eine gewisse „Zähigkeit“ eingetreten war.

Umso erfreulicher, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind die aktuellen Zahlen. Der Anteil an der Einkommenssteuer erreicht 52,4 Mio. €, das sind 3,2 Mio. € mehr als im derzeit gültigen Haushaltsplan. Das Gewerbesteueraufkommen, das - wie ich oben ausgeführt habe - im Zeitverlauf nicht stetig war, beträgt Stand heute 120,6 Mio. € und liegt damit um gut 20 Mio. € über dem Ansatz. Dabei ist aber zu beachten, dass „nur“ ca. 50 % der Mehreinnahmen netto bei der Stadt verbleiben, da die andere Hälfte durch Umlagen, Auswirkungen beim Finanzausgleich etc. wieder weitergegeben werden muss. Dennoch, die Entwicklung in 2007 erfreut uns alle und deshalb möchte ich diese Gelegenheit nutzen, mich bei allen gewerbesteuerzahlenden Unternehmen recht herzlich für die erfolgreiche Arbeit in den jeweiligen Betrieben zu bedanken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Stadtrates, ich werde Ihnen in der Dezember-sitzung einen Vorschlag unterbreiten, wie diese überplanmäßige Einnahme verwendet werden soll. Dabei gebe ich Ihnen zu bedenken, dass die Stadt, Stand heute, rund 287 Mio. € Schulden hat. Deshalb sollten wir nicht in Euphorie ausbrechen, sondern nach rationalen Überlegungen die richtige Entscheidung treffen. Fest steht aber auch, dass die Gewerbesteuer eine hohe Volatilität hat und man vor Überraschungen, sowohl positiv als auch negativ, und das betone ich ausdrücklich, nicht geschützt ist.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass das Haushaltsjahr 2007 zufriedenstellender als planbar war verlaufen ist.

IV. Das Investitionsprogramm 2007 – 2011, die mittelfristige Finanzplanung und der Haushalt 2008

Lassen Sie mich nun, meine Damen und Herren, zum Investitionsprogramm 2007 - 2011, der mittelfristigen Finanzplanung und dem Haushaltsplan 2008 kommen.

Das Investitionsprogramm 2007 - 2011 weist wiederum eine Steigerung um 19,4 Mio. € auf nunmehr 366,9 Mio. € auf. Die Schwerpunkte dabei sind wie schon im vorherigen Programm die Einzelpläne 2 und 6, nämlich die Bereiche Schulen und Bau- und Wohnungswesen/Verkehr. Geprägt ist der Einzelplan 6 dabei von den beiden

Sonderinvestitionsmaßnahmen Sallerner Regenbrücke und Osttangente. Bei dem geplanten Baubeginn werden in 2008 auch erstmals größere Bauausgaben für diese Maßnahmen getätigt.

Weiterhin auf hohem Niveau investieren wir in die Bildungsinfrastruktur. Mit dem Von-Müller-Gymnasium, der Hauptschule Burgweinting, der Generalsanierung des Goethe-Gymnasiums und dem geplanten Neubau der Schule Prüfening dokumentiert die Stadt die besondere Bedeutung moderner Infrastruktur für die Bildung unserer jungen Bevölkerung.

Regensburg zeichnet sich besonders dadurch aus, dass in die Zukunftsfähigkeit des Standortes weiterhin auf vergleichsweise sehr hohem Niveau investiert wird. Ich bin aber auch überzeugt, dass diese Investitionsquote zukünftig nicht mehr nennenswert angehoben werden kann, sowohl aus Gründen der vorhandenen Personal- und Sachkapazitäten als auch der Finanzierbarkeit. Deshalb muss ich schon heute ankündigen, dass wir bei der Fortschreibung des Investitionsprogramms nicht alle Wünsche und Vorhaben berücksichtigen werden können und der Stadtrat, Sie meine Damen und Herren, eindeutige Prioritäten setzen werden müssen.

Der Wermutstropfen der hohen Investitionstätigkeit, um es beschönigend auszudrücken, ist die Zunahme der sog. Soll-Netto-Neuverschuldung. Der Kämmerer muss wie ein verantwortungsvoller Kaufmann kalkulieren und Annahmen bezüglich der zukünftigen Entwicklung, insbesondere bei der Einnahmenentwicklung, setzen. Dazu werden verschiedene Quellen und Prognosen ausgewertet. Neben dem Gutachten des Sachverständigenrates und der Wirtschaftsforschungsinstitute sind dies die Angaben und teilweise Vorgaben des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, des Finanzplanungsrates und insbesondere des Arbeitskreises Steuerschätzung. Wie Sie wissen gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute von einer weiterhin stabilen Konjunktur aus, wenngleich eine gewisse Abschwächung prognostiziert wird. Nach einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, also der wertmäßigen Summe aller im Inland erwirtschafteten Güter und Dienstleistungen, in 2007 in Höhe von 2,6 %, wird für 2008 ein Wachstum von 1,9 % bis 2,2 % erwartet. Bedeutungsvoll ist dabei allerdings die Einschätzung des Sachverständigenrates, dass das Wachstum nicht mehr vom Export getragen wird, sondern von der Binnennachfrage.

Nach Auswertung aller obigen Quellen kann man die mittelfristige Finanzplanung erstellen. Diese sagt nunmehr aus, dass wir bei der Abarbeitung des Ihnen vorliegenden Investitionsprogramms eine Zunahme der Verschuldung bis Ende 2011 von 116,95 Mio. € auf dann 423,7 Mio. € haben könnten.

Dazu will ich schlagwortartig, auf den ersten Blick widersprüchliche Aussagen auflisten:

- trotz sehr hoher Einnahmen aus der Gewerbesteuer und Einkommenssteuer benötigen wir eine Soll-Netto-Neuverschuldung. Was machen wir, wenn der nächste konjunkturelle Abschwung kommt?
- wir haben zwar eine recht gute Durchschnittsverzinsung unserer Kredite; bleiben die Zinsen moderat oder steigen sie wieder an?
- die Einnahmesituation war erfreulicherweise tatsächlich besser als geplant, wir konnten sogar Bestandschulden zurückführen und das Wachstum der Verschuldung in engen Grenzen halten bzw. sogar stabilisieren.
- mit den Investitionen wird Vermögen geschaffen, das den Schulden gegenüber gestellt werden muss. Das derzeitige kamerale Haushalts- und Buchungssystem stellt unser Vermögen aber nicht transparent dar.

Sie sehen daran, meine Damen und Herren, das ist ein abendfüllendes Thema, dem wir uns zukünftig verstärkt widmen müssen. Ich erbitte schon heute Ihre Unterstützung für das noch zu erarbeitende Konzept der Reduzierung der Neuverschuldung und des Abbaus des Schuldenstandes. Leicht wird dies nicht und es wird schmerzliche Eingriffe geben müssen. Dies wird sicherlich ein Schwerpunktthema des nächsten Stadtrates werden.

Der Haushalt 2008 weist ein Volumen von 541.548.600 € gegenüber 519.874.750 € in 2007 auf und steigt damit um 4,2 %. Der Verwaltungshaushalt nimmt leicht um 0,2 % auf 426.407.250 € ab, während der Vermögenshaushalt deutlich um 24,5 % auf 115.141.350 € steigt. Dies ist unter anderem dadurch begründet, dass einige Maßnahmen bei der Aufstellung des Nachtrages 2007 zeitlich verschoben wurden.

Die Gewerbesteuer bleibt die wichtigste Einnahmequelle der Stadt und wir gehen 2008 von einem Ansatz von 102 Mio. € aus. Nach einhelliger Auffassung wird die Unternehmenssteuerreform 2008 zu einem Rückgang der Gewerbesteuer führen; dies wird allerdings stark von der individuellen Struktur der Wirtschaft in der jeweiligen Kommune abhängen. Da wir in den letzten Jahren höhere Ist-Einnahmen verbuchen konnten als wir durch die Vorgaben des Arbeitskreises Steuerschätzung in Ansatz gebracht haben, schlagen wir Ihnen, auch unter Berücksichtigung einer leichten Abflachung durch die gesetzlichen Neuregelungen, eine moderate Steigerung auf 102 Mio. € vor.

Neben der Gewerbesteuer ist der kommunale

Anteil an der Einkommenssteuer die zweitwichtigste Einnahmequelle, die wir mit 52,6 Mio. € veranschlagen. Die zwischenzeitlich angekündigte Reduzierung der Bezirksumlage wird zu einer Entlastung von knapp 5 Mio. € führen; dieser stehen aber Unsicherheiten beim Büchergeld und bei anderen Faktoren gegenüber. Die Personalausgaben steigen, nicht zuletzt auf der Grundlage der vereinbarten Tarif- und Gehaltserhöhungen, von 128,6 Mio. € auf 132 Mio. € und bestimmen damit 31,0 % der Ausgaben des Verwaltungshaushalt.

Auffallend und gesellschaftspolitisch bemerkenswert ist der weitere Anstieg der Ausgaben für die Jugendhilfe. Nach einem Zuwachs von 10,6 % von 2005 auf 2006 ist wiederum eine Steigerung von 9,9 % auf Gesamtausgaben in Höhe von 10,66 Mio. € in 2008 vorgesehen. Diese absolut notwendigen Ausgaben lassen ein Defizit der Gesellschaft vermuten, rechtzeitig und zielgerichtet diesen hilfebedürftigen Personenkreis zu betreuen.

Zur Bedienung der aufgenommenen Kredite rechnen wir mit einer Zinsbelastung in Höhe von ca. 14 Mio. €, die 3,3 % Anteil am Volumen des Verwaltungshaushalt ausmachen. Selbstverständlich könnten wir mit einer freien Spitze von 14 Mio. € viele neue und sinnvolle Maßnahmen zusätzlich finanzieren, jedoch ist der 3,3 % Anteil hinnehmbar.

Erlauben Sie mir noch einen Hinweis zur Mindestzuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt in Höhe von 7,4 Mio. €, um zu keiner Fehlinterpretation zu kommen.

Bedingt durch die guten Steuereinnahmen in 2006 war uns bewusst, dass in 2008 im Rahmen des Finanzausgleiches mit einem deutlichen Rückgang der Schlüsselzuweisungen und höhe-

ren Umlagen zu rechnen ist. Deshalb haben wir schon damals vorgesorgt und Rücklagen gebildet. Diese entnehmen wir in 2008 und führen sie vom Vermögens- dem Verwaltungshaushalt zu.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Investitionsprogramm 2007 - 2011, die mittelfristige Finanzplanung und der Haushalt 2008 sind insoweit unspektakulär als sie den schon im letzten Jahr eingeschlagenen Weg konsequent weiterführen. Die Stadt nimmt die Weiterentwicklung und nachhaltige Stärkung des Standortes sehr ernst. Wir dürfen aber nicht die „Bodenhaftung“ verlieren und müssen das Thema strukturelle Verbesserung und Neuordnung des Haushalts gemeinsam angehen.

V. Schlussbemerkung

Lassen Sie mich zum Schluss kommen mit einem besonderen Appell an unsere Stadtgesellschaft. Der Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Kenneth J. Arrow hat folgenden Satz gesprochen:

„Vertrauen ist ein wichtiger Schmierstoff sozialer Systeme“.

Bei aller Individualität und Handlungsfreiheit ist für die gemeinsame Entwicklung einer Gesellschaft auch Vertrauen notwendig. Dauerhaft kann Vertrauen allerdings nur bestehen, wenn es auf Gegenseitigkeit beruht. Dieses Vertrauen, auch soziales Kapital oder Fachenglisch „Social Capital“ bezeichnet, ist für die Entwicklung einer Gesellschaft ebenso wichtig wie Finanz-, Sach- und Humankapital. Ich wünsche mir dieses gegenseitige Vertrauen in und für Regensburg!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Tabellen

- ▶ **Bevölkerung**
 - Bevölkerungsstand
 - Natürliche Bevölkerungsbewegung
 - Wanderungsbewegung
 - Bevölkerungsbilanz
 - Familienstandsänderungen
 - Einbürgerungen
- ▶ **Bau- und Wohnungswesen**
 - Bauvorhaben
 - Baufertigstellungen
 - Abbrüche
 - Gebäude- und Wohnungsbestand
- ▶ **Wirtschaft**
 - Arbeitsmarkt
 - Verarbeitendes Gewerbe
 - Verbraucherpreise für Deutschland
- ▶ **Versorgung und Verbrauch**
 - REWAG
- ▶ **Verkehr und Fremdenverkehr**
 - Regensburger Verkehrsverbund
 - Kraftfahrzeuge
 - Binnenschiffsverkehr
 - Fremdenverkehr
- ▶ **Gesundheitswesen**
 - Lebensmittelüberwachung
 - Immissionsmessergebnisse
- ▶ **Sozialwesen**
 - Wohngeld
- ▶ **Bildungswesen, Kultur und Freizeit**
 - Stadtbücherei
 - Theater Regensburg
 - Regensburger Badebetriebe
- ▶ **Öffentliche Sicherheit und Ordnung**
 - Kriminalwesen
 - Straßenverkehrsunfälle
 - Feuerwehr
- ▶ **Kommunalfinanzen**
 - Verwaltungshaushalt
 - Vermögenshaushalt
 - Schuldenstand

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
davon 25 bis unter 45 Jahre	52.400	48.560	49.886	48.644	48.036	48.748
darunter weiblich	24.834	23.241	23.672	23.340	22.954	23.365
Ausländer	7.048	7.105	7.068	7.120	6.974	7.155
45 bis unter 65 Jahre	32.893	32.538	32.404	32.631	32.092	32.714
darunter weiblich	16.521	16.428	16.323	16.466	16.211	16.491
Ausländer	2.563	2.604	2.578	2.616	2.580	2.624
65 und mehr Jahre	25.380	25.410	25.286	25.393	25.259	25.413
darunter weiblich	15.626	15.574	15.586	15.571	15.575	15.581
Ausländer	627	660	629	660	629	664
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	109	117	88	107	74	63
darunter weiblich	49	58	41	60	39	32
Ausländer	21	12	13	20	11	12
nichtehelich	33	28	23	25	20	22
Gestorbene insgesamt	128	130	116	103	94	93
darunter weiblich	72	75	53	47	50	51
Ausländer	1	7	7	2	6	1
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	2.358	2.360	1.311	1.080	862	691
darunter weiblich	1.287	1.374	636	523	413	316
Ausländer	486	488	284	188	129	153
davon unter 6 Jahre	36	48	45	54	31	22
6 bis unter 15 Jahre	44	32	34	27	22	21
15 bis unter 25 Jahre	1.577	1.568	578	441	312	244
25 bis unter 45 Jahre	538	589	494	453	372	316
45 bis unter 65 Jahre	123	92	135	87	98	69
65 und mehr Jahre	40	31	25	18	27	19
Herkunft: Landkreis Regensburg	249	209	184	206	186	137
übriges Ostbayern ¹⁾	740	725	402	322	267	181
übriges Bayern	604	684	371	239	189	137
übriges Deutschland	392	360	179	154	103	114
Ausland und unbekannt	373	382	175	159	117	122
Weggezogene insgesamt	3.462	1.010	5.125	857	3.773	568
darunter weiblich	1.584	523	2.425	391	1.581	287
Ausländer	231	184	224	167	259	131
davon unter 6 Jahre	59	47	66	55	46	41
6 bis unter 15 Jahre	46	21	67	20	64	26
15 bis unter 25 Jahre	675	285	1.060	210	776	111
25 bis unter 45 Jahre	2.072	532	3.117	478	2.344	317
45 bis unter 65 Jahre	498	85	672	58	450	53
65 und mehr Jahre	112	40	143	36	93	20
Ziel: Landkreis Regensburg	599	268	694	236	422	148
übriges Ostbayern ¹⁾	1.019	222	1.789	182	1.380	121
übriges Bayern	1.109	204	1.692	197	1.170	120
übriges Deutschland	598	203	833	153	611	78
Ausland und unbekannt	137	113	117	89	190	101

¹⁾ Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Bevölkerungsbilanz						
Natürlicher Saldo insgesamt	- 19	- 13	- 28	+ 4	- 20	- 30
darunter weiblich	- 23	- 17	- 12	+ 13	- 11	- 19
Ausländer	+ 20	+ 5	+ 6	+ 18	+ 5	+ 11
Wanderungssaldo insgesamt	- 1.104	+ 1.350	- 3.814	+ 223	- 2.911	+ 123
darunter weiblich	- 297	+ 851	- 1.789	+ 132	- 1.168	+ 29
Ausländer	+ 255	+ 304	+ 60	+ 21	- 130	+ 22
davon unter 6 Jahre	- 23	+ 1	- 21	- 1	- 15	- 19
6 bis unter 15 Jahre	- 2	+ 11	- 33	+ 7	- 42	- 5
15 bis unter 25 Jahre	+ 902	+ 1.283	- 482	+ 231	- 464	+ 133
25 bis unter 45 Jahre	- 1.534	+ 57	- 2.623	- 25	- 1.972	- 1
45 bis unter 65 Jahre	- 375	+ 7	- 537	+ 29	- 352	+ 16
65 und mehr Jahre	- 72	- 9	- 118	- 18	- 66	- 1
davon gegenüber Landkreis Regensburg	- 350	- 59	- 510	- 30	- 236	- 11
übrigem Ostbayern ¹⁾	- 279	+ 503	- 1.387	+ 140	- 1.113	+ 60
übrigem Bayern	- 505	+ 480	- 1.321	+ 42	- 981	+ 17
übrigem Deutschland	- 206	+ 157	- 654	+ 1	- 508	+ 36
Ausland und unbekannt	+ 236	+ 269	+ 58	+ 70	- 73	+ 21
Bevölkerungssaldo insgesamt	- 1.123	+ 1.337	- 3.842	+ 227	- 2.931	+ 93
darunter weiblich	- 320	+ 834	- 1.801	+ 145	- 1.179	+ 10
Ausländer	+ 275	+ 309	+ 66	+ 39	- 125	+ 33
davon unter 6 Jahre	+ 86	+ 117	+ 67	+ 106	+ 59	+ 44
6 bis unter 15 Jahre	- 2	+ 11	- 33	+ 7	- 42	- 5
15 bis unter 25 Jahre	+ 900	+ 1.283	- 484	+ 230	- 466	+ 133
25 bis unter 45 Jahre	- 1.537	+ 55	- 2.626	- 27	- 1.973	- 3
45 bis unter 65 Jahre	- 389	- 18	- 560	+ 17	- 366	+ 6
65 und mehr Jahre	- 181	- 111	- 206	- 106	- 143	- 82
Familienstandsänderungen						
Eheschließungen ²⁾ insgesamt	129	100	71	82	80	83
darunter mindestens ein Partner Deutscher	122	97	64	70	76	77
beide Partner Deutsche	100	81	44	57	56	62
darunter mindestens ein Partner zuvor ledig	119	90	66	75	76	75
beide Partner zuvor ledig	107	73	52	62	55	58
Schließungen von Lebenspartnerschaften ³⁾ insgesamt	1	2	1	-	-	1
darunter mindestens ein Partner Deutscher	1	2	1	-	-	1
beide Partner Deutsche	1	1	-	-	-	-
darunter mindestens ein Partner zuvor ledig	1	2	1	-	-	1
beide Partner zuvor ledig	1	2	-	-	-	1
Ehescheidungen insgesamt	76	56	42	50	29	51
darunter mindestens ein Partner Deutscher	73	53	40	48	27	50
darunter beide Partner Deutsche	57	38	34	36	23	39
Trennungen von Lebenspartnerschaften insgesamt	-	1	-	-	-	-
darunter mindestens ein Partner Deutscher	-	-	-	-	-	-
beide Partner Deutsche	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern; ²⁾ alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist;

³⁾ alle Schließungen von Lebenspartnerschaften, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Einbürgerungen						
Einbürgerungen insgesamt	17	19	30	19	19	6
davon Anspruchseinbürgerungen	13	9	14	13	11	6
Ermessenseinbürgerungen	4	10	16	6	8	-
 II. Bau- und Wohnungswesen ¹⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	28	45	28	23	21	22
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	14	24	13	15	12	15
Nichtwohngebäude	6	12	6	3	2	4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8	9	9	5	7	3
Wohnungen ⁵⁾	94	39	52	68	5	94
Wohnräume ²⁾⁵⁾	278	225	210	233	56	177
Wohnfläche ³⁾⁵⁾	60	51	43	46	15	46
in 100 m ²						
Nutzfläche ⁴⁾⁵⁾	105	275	131	291	199	28
in 100 m ²						
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	14	24	13	15	12	15
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	13	21	9	13	12	13
Mehrfamilienhäuser	1	3	4	2	-	1
Wohnungen	22	37	40	61	12	95
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	14	21	13	13	12	14
Mehrfamilienhäusern	8	16	27	48	-	5
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	-	-	16	-	77
3 Wohnräumen	1	6	12	32	1	2
4 Wohnräumen	6	6	16	-	1	3
5 und mehr Wohnräumen	15	25	12	13	10	13
Wohnräume ²⁾	112	202	168	216	69	177
Wohnfläche ³⁾	26	47	33	41	18	45
in 100 m ²						
Nutzfläche ⁴⁾	-	3	-	5	-	4
in 100 m ²						
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	6	12	6	3	2	4
davon Bürogebäude	1	3	-	-	1	1
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	4	8	6	3	1	3
sonstige Nichtwohngebäude	1	1	-	-	-	-
Wohnungen	-	-	4	-	-	-
Wohnräume ²⁾	-	-	12	-	-	-
Wohnfläche ³⁾	-	-	3	-	-	-
in 100 m ²						
Nutzfläche ⁴⁾	138	274	133	289	194	23
in 100 m ²						
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden insgesamt	8	9	9	5	7	3
davon an Wohngebäuden	7	9	6	4	5	2
an Nichtwohngebäuden	1	-	3	1	2	1
Wohnungen ⁵⁾	72	2	8	7	7	1
Wohnräume ²⁾⁵⁾	166	23	30	17	13	-
Wohnfläche ³⁾⁵⁾	34	5	7	4	3	1
in 100 m ²						
Nutzfläche ⁴⁾⁵⁾	-	33	-	2	-	1
in 100 m ²						
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	37	41	38	41	100	66
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	23	29	25	24	63	42
Nichtwohngebäude	6	2	3	4	16	6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8	10	10	13	21	18

¹⁾Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird;
²⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ³⁾ DIN 283; ⁴⁾ DIN 277; ⁵⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Wohnungen ⁴⁾	325	108	79	345	147	248
davon durch Neubau von Wohngebäuden	321	108	71	357	128	123
Nichtwohngebäuden	-	-	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	-	8	- 12	19	125
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	197	13	- 2	262	- 3	132
3 Wohnräumen	46	42	20	30	42	44
4 Wohnräumen	42	22	39	27	27	32
5 und mehr Wohnräumen	40	31	22	26	81	40
Wohnräume ¹⁾⁴⁾	725	419	352	632	690	735
Wohnfläche ²⁾⁴⁾	141	94	68	144	155	194
Nutzfläche ³⁾⁴⁾	94	29	228	101	392	110
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	23	29	25	24	63	42
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	9	19	18	16	56	37
Mehrfamilienhäuser	10	10	7	8	7	5
Wohnungen	321	108	71	357	128	123
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	9	19	20	17	58	43
Mehrfamilienhäusern	87	89	51	340	70	80
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	197	15	5	268	2	41
3 Wohnräumen	38	40	15	41	38	25
4 Wohnräumen	44	24	32	34	22	18
5 und mehr Wohnräumen	42	29	19	14	66	39
Wohnräume ¹⁾	726	411	306	643	581	462
Wohnfläche ²⁾	139	91	61	144	126	109
Nutzfläche ³⁾	17	-	-	14	13	1
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	6	2	3	4	16	6
davon Bürogebäude	-	1	-	-	5	1
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	4	1	3	3	11	5
sonstige Nichtwohngebäude	2	-	-	1	-	-
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche ²⁾	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche ³⁾	73	24	224	74	398	193
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden insgesamt	8	10	10	13	21	18
davon an Wohngebäuden	6	7	8	11	16	14
an Nichtwohngebäuden	2	3	2	2	5	4
Wohnungen ⁴⁾	4	-	8	- 12	19	125
Wohnräume ¹⁾⁴⁾	- 1	8	46	- 11	109	273
Wohnfläche ²⁾⁴⁾	1	3	7	-	28	85
Nutzfläche ³⁾⁴⁾	4	4	5	12	- 20	- 84
Abbrüche						
Abbrüche ganzer Gebäude insgesamt	19	-	3	3	3	1
davon ganzer Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	1	-	1	2	1	-
Nichtwohngebäude	18	-	2	1	2	1
Abgang von Wohnungen	3	-	1	3	2	-
Wohnräumen ¹⁾	14	-	5	19	6	-
Wohnflächen ²⁾	3	-	1	3	1	-
Nutzflächen ³⁾	510	-	17	5	9	3
Gebäude- und Wohnungsbestand						
Wohngebäude insgesamt	19.766	20.081	19.790	20.102	19.853	20.145
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	12.525	12.777	12.542	12.790	12.596	12.825
Mehrfamilienhäuser	7.200	7.264	7.207	7.272	7.216	7.280

¹⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ²⁾ DIN 283; ³⁾ DIN 277; ⁴⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	77.984	78.814	78.062	79.156	78.207	79.404
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.574	15.588	15.572	15.850	15.569	15.982
3 Wohnräumen	20.725	20.958	20.745	20.988	20.785	21.032
4 Wohnräumen	21.398	21.626	21.437	21.653	21.464	21.685
5 und mehr Wohnräumen	20.287	20.642	20.308	20.665	20.389	20.705
Wohnräume ¹⁾	288.782	292.508	289.129	293.121	289.813	293.856
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt ²⁾						
Arbeitslose insgesamt	9.708	7.460	9.330	7.178	9.700	7.205
davon Männer	4.721	3.558	4.503	3.474	4.855	3.635
Frauen	4.987	3.902	4.827	3.704	4.845	3.570
darunter Ausländer	1.424	1.147	1.374	1.127	1.410	1.151
Jugendliche unter 20 Jahre	288	187	232	151	236	141
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter)	1.165	933	1.148	865	1.183	866
Schwerbehinderte	688	621	679	590	688	576
Arbeitslosenquote ³⁾	5,8	4,4	5,6	4,2	5,8	4,2
Offene Stellen	2.793	2.472	2.148	2.297	1.738	2.244
Verarbeitendes Gewerbe ⁴⁾						
Betriebe	78	39	77	39	76	39
Beschäftigte	29.683	28.567	29.649	28.576	29.562	28.513
geleistete Arbeitsstunden	3.733	4.060	3.791	3.940	3.096	2.910
in 1000						
Bruttoentgelte	108.929	112.149	167.522	168.519	125.034	116.096
in 1000 €						
Gesamtumsatz	1.107.183	1.337.437	1.139.980	1.327.918	915.589	993.572
in 1000 €						
darunter Auslandsumsatz	608.875	774.189	570.585	759.412	505.818	552.486
Baugewerbe ⁵⁾						
Betriebe	8	8	8	8	8	8
Beschäftigte	1.201	1.397	1.188	1.390	699	1.299
Bruttolohn- und -gehaltssumme	3.571	4.264	4.161	4.875	2.862	3.913
in 1000 €						
geleistete Arbeitsstunden	151	142	152	124	76	79
in 1000						
davon Wohnungsbau	9	7	10	8	7	4
in 1000						
gewerblicher und industrieller Bau ⁶⁾	43	35	40	31	24	22
öffentlicher und Verkehrsbau	99	100	102	85	45	53
in 1000						
Gesamtumsatz	12.640	20.915	19.099	21.426	26.591	19.221
in 1000 €						
davon Wohnungsbau	896	574	1.138	1.090	2.165	827
in 1000 €						
gewerblicher und industrieller Bau ⁶⁾	4.175	3.339	4.397	3.148	5.095	4.712
öffentlicher und Verkehrsbau	7.569	17.002	13.564	17.188	19.331	13.682
in 1000 €						
Auftragseingänge	11.781	15.561	6.139	7.237	5.787	12.041
in 1000 €						
davon Wohnungsbau	576	1.564	70	50	240	365
in 1000 €						
gewerblicher und industrieller Bau ⁶⁾	935	2.966	1.385	1.561	3.915	2.961
öffentlicher und Verkehrsbau	10.270	11.031	4.684	5.626	1.632	8.715
in 1000 €						
Verbraucherpreise für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	110,3	113,0	110,2	113,6	111,1	114,2
Wohnungsmiete (einschließlich Nebenkosten)	107,3	108,5	107,4	108,6	107,4	108,6
Wohnungsmiete (ohne Nebenkosten)	106,8	107,9	106,9	108,0	106,9	108,0
Wohnungsnebenkosten	110,6	112,4	110,6	112,4	110,6	112,4

¹⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ²⁾ Hauptagentur für Arbeit (Stadt und Landkreis Regensburg); ³⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; ⁴⁾ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (2006: 20); ⁵⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; ⁶⁾ einschließlich Landwirtschaftlicher Bau

	Oktober		November		Dezember		
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	107,2	112,1	107,5	113,3	107,9	114,0	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	137,8	137,9	137,4	138,5	137,4	138,5	
Bekleidung und Schuhe	99,0	99,7	98,9	99,8	98,4	98,8	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	113,2	115,2	113,1	115,7	113,1	115,7	
Einrichtungsgegenstände für den Haushalt	101,7	103,3	102,1	103,6	102,1	103,5	
Gesundheitspflege	125,9	127,5	125,9	127,5	126,0	127,5	
Verkehr	115,8	121,4	115,6	123,8	115,9	122,3	
Nachrichtenübermittlung	91,2	91,5	90,7	91,5	90,6	91,3	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	100,0	100,5	98,5	99,3	104,0	104,8	
Bildungswesen	116,6	150,6	116,6	150,6	116,6	150,4	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	108,8	111,9	109,2	112,1	113,7	116,8	
Andere Waren und Dienstleistungen	110,4	112,8	110,7	113,1	110,8	113,1	
IV. Versorgung und Verbrauch							
REWAG & Co. KG ¹⁾							
Strombeschaffung	in 1000 kWh	113.693	109.118	117.628	112.890	120.082	113.043
Gasbeschaffung	in 1000 kWh	150.255	251.620	246.690	307.060	311.577	344.130
Wassergewinnung	in 1000 m ³	1.045	1.000	1.003	975	1.019	995
Wärmeversorgung	in 1000 kWh	4.310	6.760	7.562	9.875	10.609	13.974
V. Verkehr und Fremdenverkehr							
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ²⁾							
Beförderungsfälle	in 1000	2.903	2.952	3.004	3.039	3.062	3.097
Betriebsleistung in Wagen-km	in 1000 km	1.032	1.067	1.017	1.040	1.027	977
Kraftfahrzeuge							
Zugelassene Kraftfahrzeuge ³⁾		88.794	81.823	88.912	81.084	89.109	80.265
davon PKW einschließlich Kombi		75.329	69.543	75.472	68.987	75.705	68.399
LKW		6.744	6.011	6.720	5.953	6.690	5.780
Krafträder		6.721	6.269	6.720	6.144	6.714	6.086
Kfz je 1000 Einwohner		591	564	608	558	621	552
Kfz-Erstzulassungen		846	1.132	1.076	1.006	910	876
Binnenschiffsverkehr ⁴⁾							
angekommene Schiffe		400	398	358	235	328	139
darunter ausländische Schiffe		224	234	203	143	183	91
abgegangene Schiffe		398	392	358	241	324	144
Güterumschlag insgesamt	in t	238.912	286.673	231.339	183.822	246.643	113.908
davon Empfang	in t	178.361	186.966	144.182	117.939	158.378	74.652
Versand	in t	105.551	99.707	87.157	65.883	88.265	39.256
Fremdenverkehr ⁵⁾							
Fremdenbetten insgesamt		4.274	4.087	4.265	4.084	4.260	4.076
darunter in Hotels, Hotels garni		3.452	3.283	3.442	3.272	3.437	3.281
Gasthöfen, Pensionen		240	219	241	229	241	221

¹⁾ die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet;

²⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet; ³⁾ ohne Streitkräfte, ohne Kfz-Anhänger;

⁴⁾ Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen; ⁵⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschließlich Jugendherberge

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Ankünfte	38.874	38.576	30.270	29.340	34.244	30.554
darunter in Hotels, Hotels garni	32.772	32.360	26.068	25.169	30.191	26.996
Gasthöfen, Pensionen	2.412	2.409	1.908	1.862	1.941	1.424
Auslandsgäste	7.220	7.495	5.941	5.927	6.262	6.039
Übernachtungen	66.494	68.936	50.767	51.174	58.962	55.581
darunter in Hotels, Hotels garni	51.495	52.853	39.242	39.439	48.621	45.882
Gasthöfen, Pensionen	4.183	4.278	3.221	3.270	3.632	2.617
Auslandsgäste	13.835	15.149	11.686	12.560	12.398	12.571
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾ in Tagen	1,7	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8
Bettenausnutzung ²⁾ insgesamt	50,2	54,4	39,7	41,8	44,6	44,0
in Hotels, Hotels garni	48,1	51,9	38,0	40,2	45,6	45,1
Gasthöfen, Pensionen	56,2	63,0	44,6	47,6	48,6	38,2
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung ³⁾						
Kontrollen	251	323	274	134	231	122
darunter Dienstaufträge ⁴⁾	8	7	2	3	10	5
Gezogene Proben insgesamt	19	59	16	34	20	24
Beanstandungen insgesamt	27	16	25	9	13	16
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	12	13	11	12	8	12
Anzeigen	-	-	-	-	-	-
davon Strafanzeigen	-	-	-	-	-	-
Ordnungswidrigkeitsanzeigen	-	-	-	-	-	-
Immissionsmessergebnisse ⁵⁾						
Schwefeldioxid SO ₂ Mittelwert	0,003	0,004	0,003	0,004	0,004	0,005
98%-Wert	0,009	0,600	0,007	0,009	0,008	0,017
Kohlenmonoxid CO Mittelwert	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,7
98%-Wert	1,5	1,5	1,4	1,4	1,5	1,6
Stickstoffmonoxid NO Mittelwert	0,055	0,060	0,050	0,049	0,058	0,053
98%-Wert	0,186	0,198	0,202	0,207	0,198	0,235
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert	0,039	0,047	0,039	0,043	0,038	0,047
98%-Wert	0,080	0,095	0,075	0,080	0,068	0,084
Ozon O ₃ Mittelwert	0,014	0,011	0,014	0,016	0,007	0,014
98%-Wert	0,050	0,039	0,057	0,050	0,029	0,049
Feinstaub PM ₁₀ Mittelwert	38	37	35	31	41	40
98%-Wert	91	80	86	77	82	112
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge	147.360	169.034	185.033	162.025	184.946	170.589
davon Mietzuschuss	142.498	165.576	180.158	158.303	180.119	167.942
Lastenzuschuss	4.862	3.458	4.875	3.722	4.827	2.647
Entscheidungen insgesamt	404	582	559	521	492	574
darunter Bewilligungen	212	370	311	303	275	343
Ablehnungen	148	156	154	158	184	183
Zahlungseinstellungen	19	33	38	36	15	20

¹⁾ Übernachtungen / Ankünfte; ²⁾ (Übernachtungen x 100) / (Betten x Tage des Berichtszeitraums); ³⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben;
⁴⁾ Kontrollen aufgrund von Beschwerden; ⁵⁾ Messstelle Schwanenplatz

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ¹⁾ insgesamt	97.551	113.334	97.574	108.518	93.205	95.044
je 100 Einwohner	65	78	66	75	64	65
Theater Regensburg ²⁾						
Theater am Bismarckplatz						
Aufführungen	12	16	17	16	23	22
zahlende Besucher	4.151	4.587	6.430	5.621	8.502	8.580
Konzerte	-	2	4	5	2	2
zahlende Besucher	-	606	1.091	1.098	551	455
Velodrom						
Aufführungen	13	12	15	16	39	38
zahlende Besucher	6.694	4.163	7.902	7.432	21.627	20.353
Konzerte	2	-	-	-	-	-
zahlende Besucher	557	-	-	-	-	-
Theater am Haidplatz						
Aufführungen	17	18	4	7	19	15
zahlende Besucher	1.389	2.024	346	750	2.172	893
Turmtheater						
Aufführungen	13	7	1	7	9	10
zahlende Besucher	1.099	596	84	606	467	848
Regensburger Badebetriebe						
Besucher insgesamt	32	36	52	52	40	41
davon im Westbad	22	25	42	41	32	33
Hallenbad	10	11	10	11	8	8
Wöhrdbad ³⁾	-	-	-	-	-	-
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.175	1.149	1.077	1.190	1.446	880
darunter Mord und Totschlag	-	-	-	-	-	1
Raub und räuberische Erpressung	11	6	7	6	1	3
gefährliche und schwere Körperverletzung	31	28	23	21	36	19
Vermögens- und Fälschungsdelikte	229	162	217	163	283	170
Diebstahl insgesamt	493	517	447	512	624	358
Rauschgiftdelikte	34	46	42	77	40	35

¹⁾Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spiele; ²⁾ ab September 2007 einschließlich Gastspielpdaten;

³⁾ das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von August - September geöffnet

	Oktober		November		Dezember	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Straßenverkehrsunfälle ¹⁾						
Unfälle insgesamt	413	431	393	417	425	394
darunter mit Personenschaden	66	55	67	55	54	54
Personenschäden insgesamt	87	63	93	68	80	70
davon getötet	-	-	-	-	1	-
schwer verletzt	12	7	11	2	9	10
leicht verletzt	75	56	82	66	70	60
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	144	126	173	142	135	131
davon Brände	19	13	12	10	8	16
böswillige und Fehlalarmierungen	47	44	57	39	47	37
sonstige Hilfeleistungen	78	69	104	93	80	78
X. Kommunalfinanzen ²⁾						
Verwaltungshaushalt						
Einnahmen insgesamt	26.562	32.127	71.180	57.735	65.787	74.140
darunter Steuern	15.009	16.659	33.745	38.458	15.272	23.801
davon Grundsteuer A und B	180	105	4.724	4.819	183	100
Gewerbesteuer	1.523	1.260	29.020	33.638	658	7.106
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	13.304	15.292	-	-	14.431	16.594
davon Einkommensteuer	11.272	13.021	-	-	12.399	14.323
Umsatzsteuer	2.032	2.272	-	-	2.032	2.272
übrige Steuern	2	2	1	1	1	1
allgemeine Finanzzuweisungen	1.391	1.644	1.779	1.739	5.168	6.240
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	9.791	11.811	35.374	16.228	20.664	14.477
Ausgaben insgesamt	39.881	34.709	53.679	32.979	70.042	106.020
darunter Personalausgaben	9.915	10.208	17.224	17.014	5.064	5.670
Zuweisungen und Zuschüsse	5.866	6.988	3.800	3.200	3.467	3.546
Gewerbesteuerumlage	4.226	4.605	-	-	4.648	5.066
Vermögenshaushalt						
Einnahmen insgesamt	24.285	2.433	38.586	5.238	30.052	60.019
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	1.833	1.466	1.462	222	888	571
Beiträge und ähnliche Entgelte	794	772	274	2.118	56	2.646
Ausgaben insgesamt	13.507	7.132	28.543	5.326	17.706	26.672
darunter Vermögenserwerb	2.216	2.524	2.174	1.550	1.728	1.198
Baumaßnahmen	2.515	4.256	4.344	2.944	8.231	5.380
Schuldenstand ³⁾						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	272.489	288.258
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	51.246	306
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	36.589	1.630
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	287.147	286.934
Pro-Kopf-Verschuldung ⁴⁾	2.186	2.165

¹⁾ ohne Bundesautobahnen; ²⁾ Ist-Ergebnisse; ³⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt; ⁴⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung

Abbildungen



Bevölkerung

Bevölkerungsstand
Bevölkerungsveränderung (zum Vorjahresmonat)
Lebendgeborene und Gestorbene
Natürlicher Saldo
Zuzüge und Fortzüge
Wanderungssaldo
Bevölkerungssaldo
Eheschließungen und Ehescheidungen



Bau- und Wohnungswesen

Bauvorhaben
Fertiggestellte Neue Wohngebäude
Fertiggestellte Wohnungen (in Neuen Nichtwohngebäuden)
Fertiggestellte Neue Nichtwohngebäude (Nutzungsart)



Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Arbeitslose und Arbeitslosenquote
Ausgewählte Arbeitslose
Verbraucherpreise für Deutschland



Kommunalfinanzen

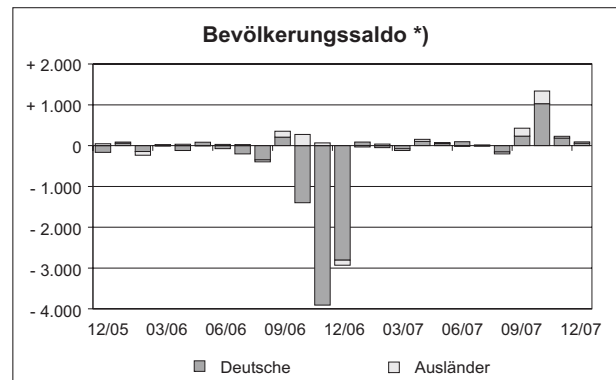
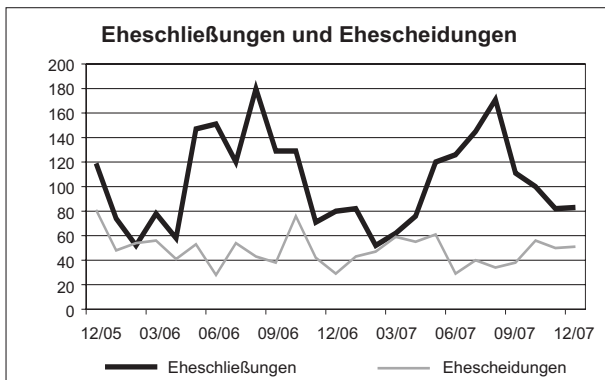
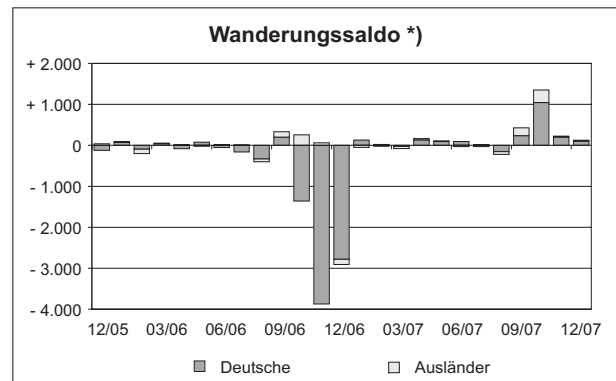
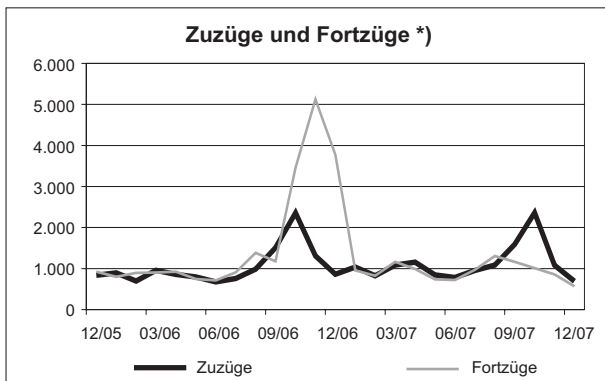
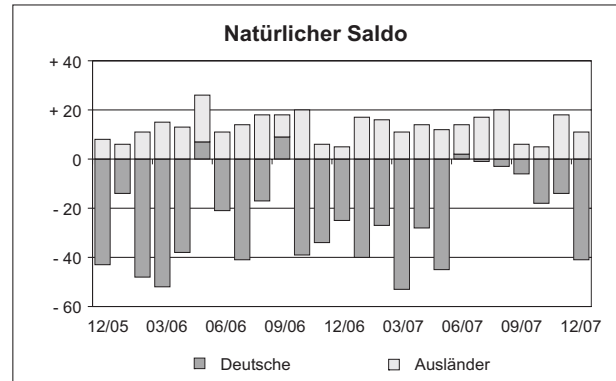
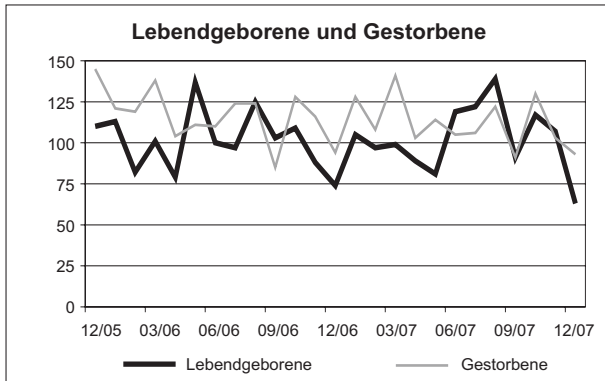
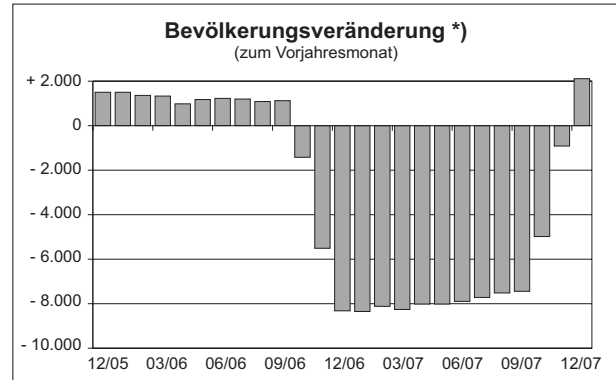
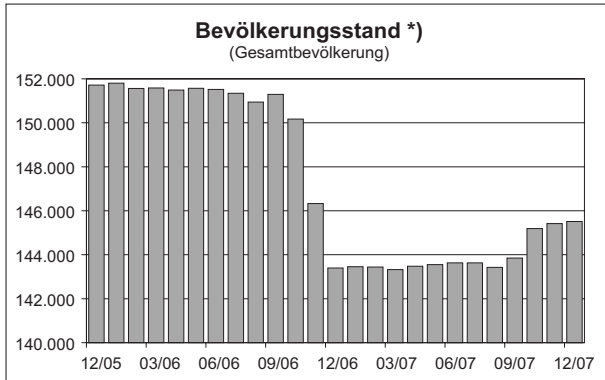
Steuereinnahmen



Verkehr und Fremdenverkehr

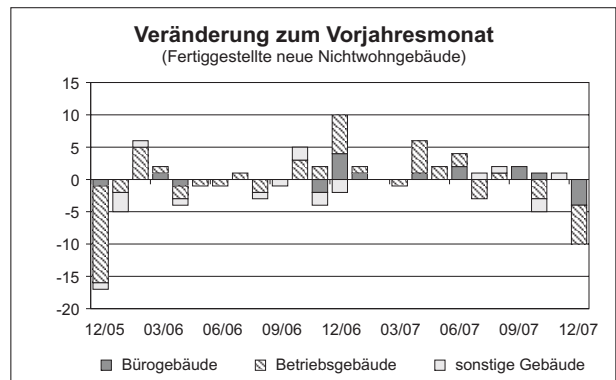
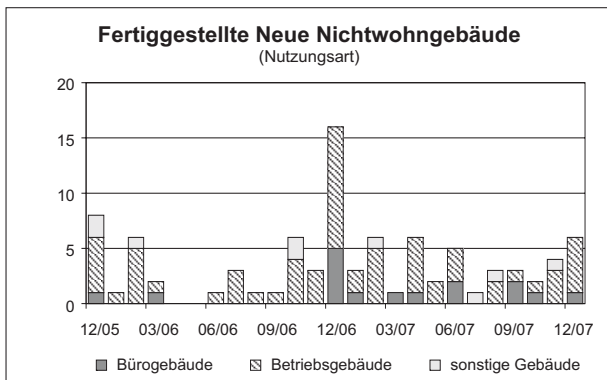
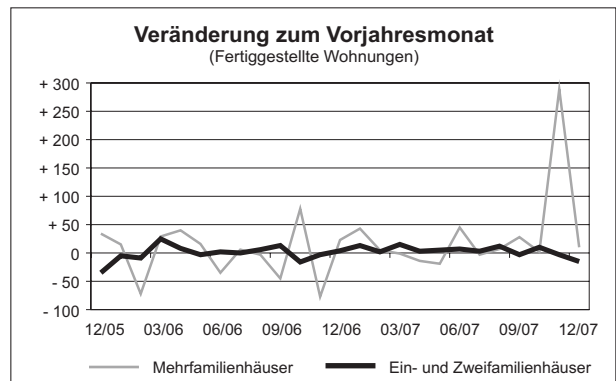
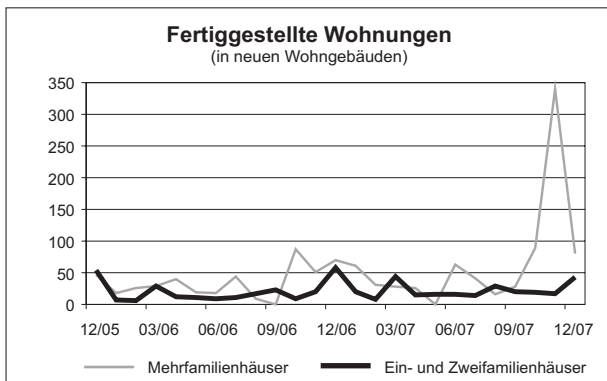
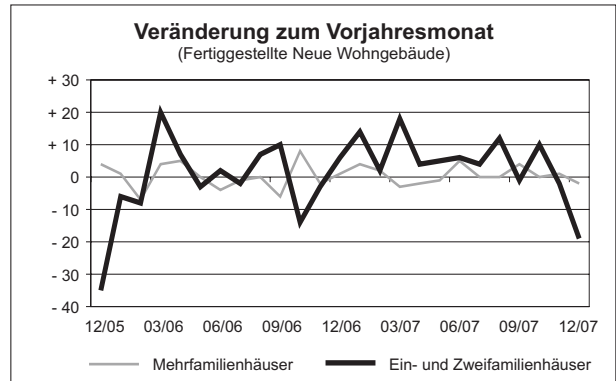
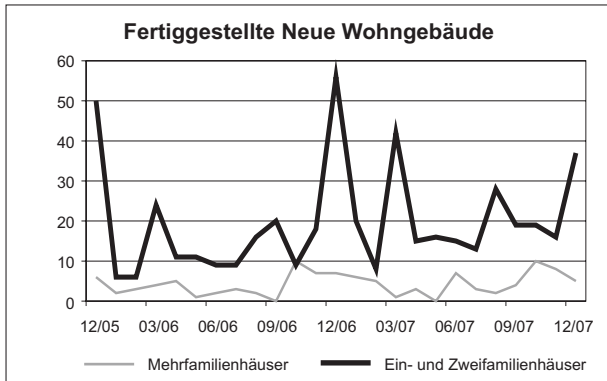
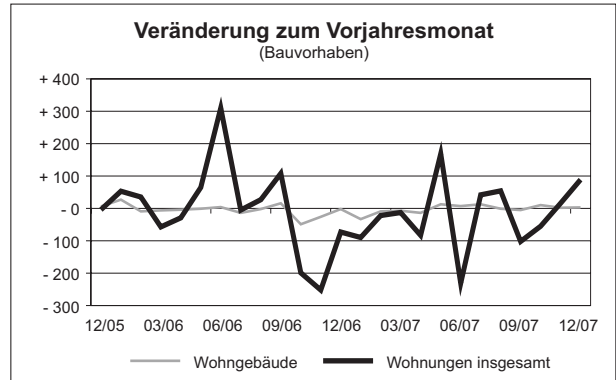
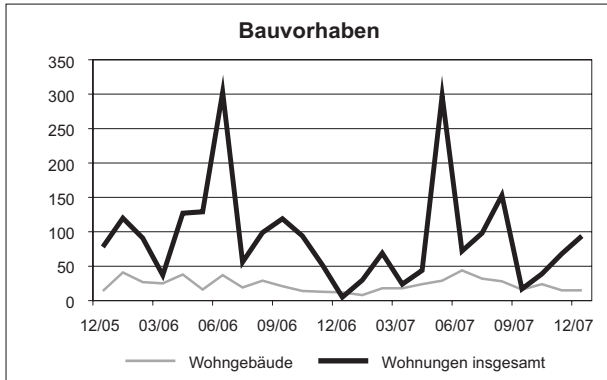
Kfz-Bestand und Erstzulassungen
Fremdenverkehr (Übernachtungen)

Bevölkerung

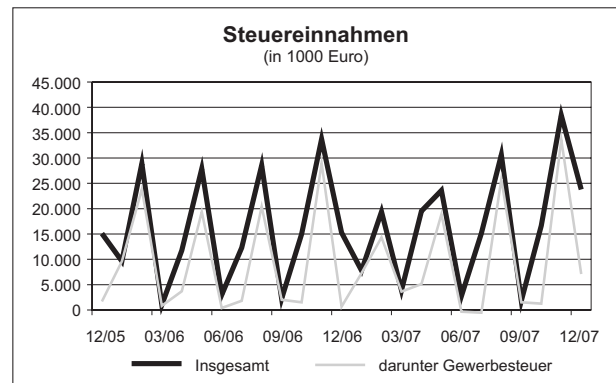
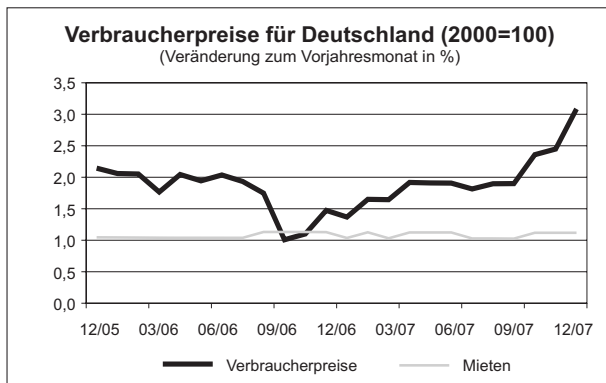
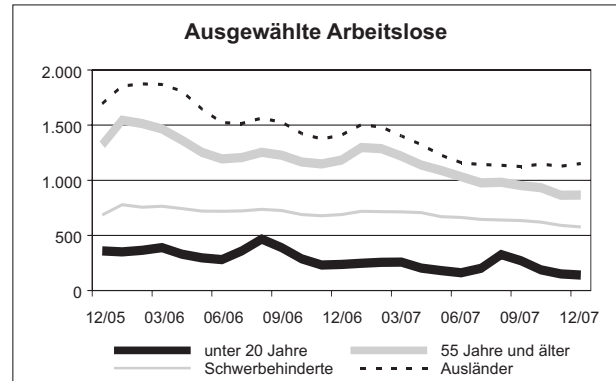
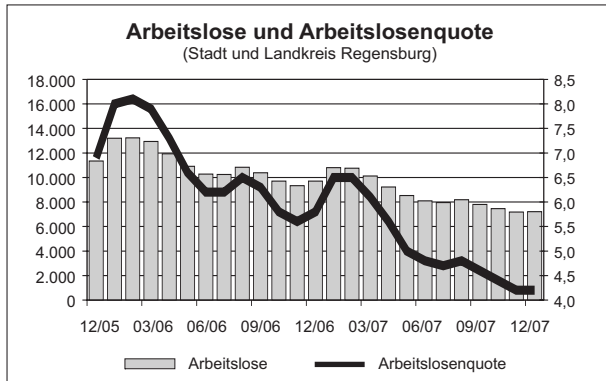


*) Das Einwohneramt führte bei den Nebenwohnsitzen in Regensburg eine Bereinigung des Einwohnermelderegisters durch. In den Monaten Oktober bis Dezember 2006 kommt es dadurch zu einem Wegzug von insgesamt 9.500 Einwohnern und damit zu einer Verminderung des Einwohnerbestandes um diese Zahl.

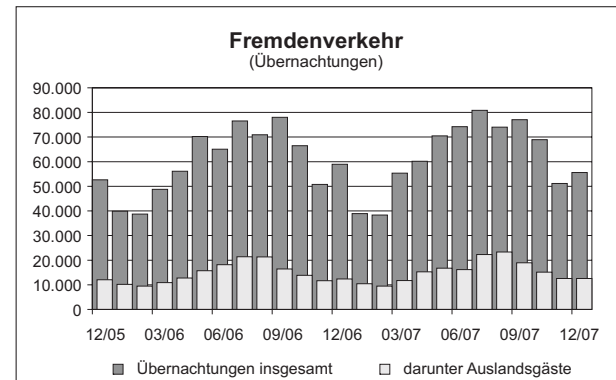
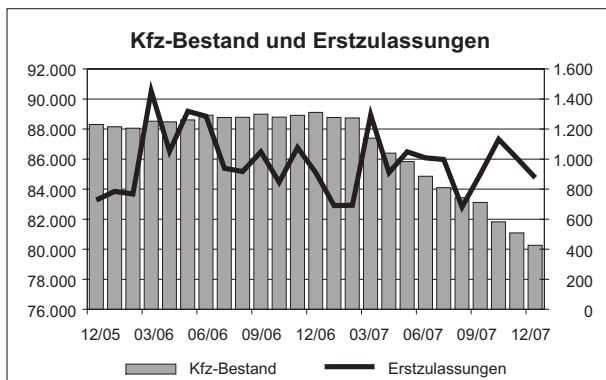
Bau- und Wohnungswesen



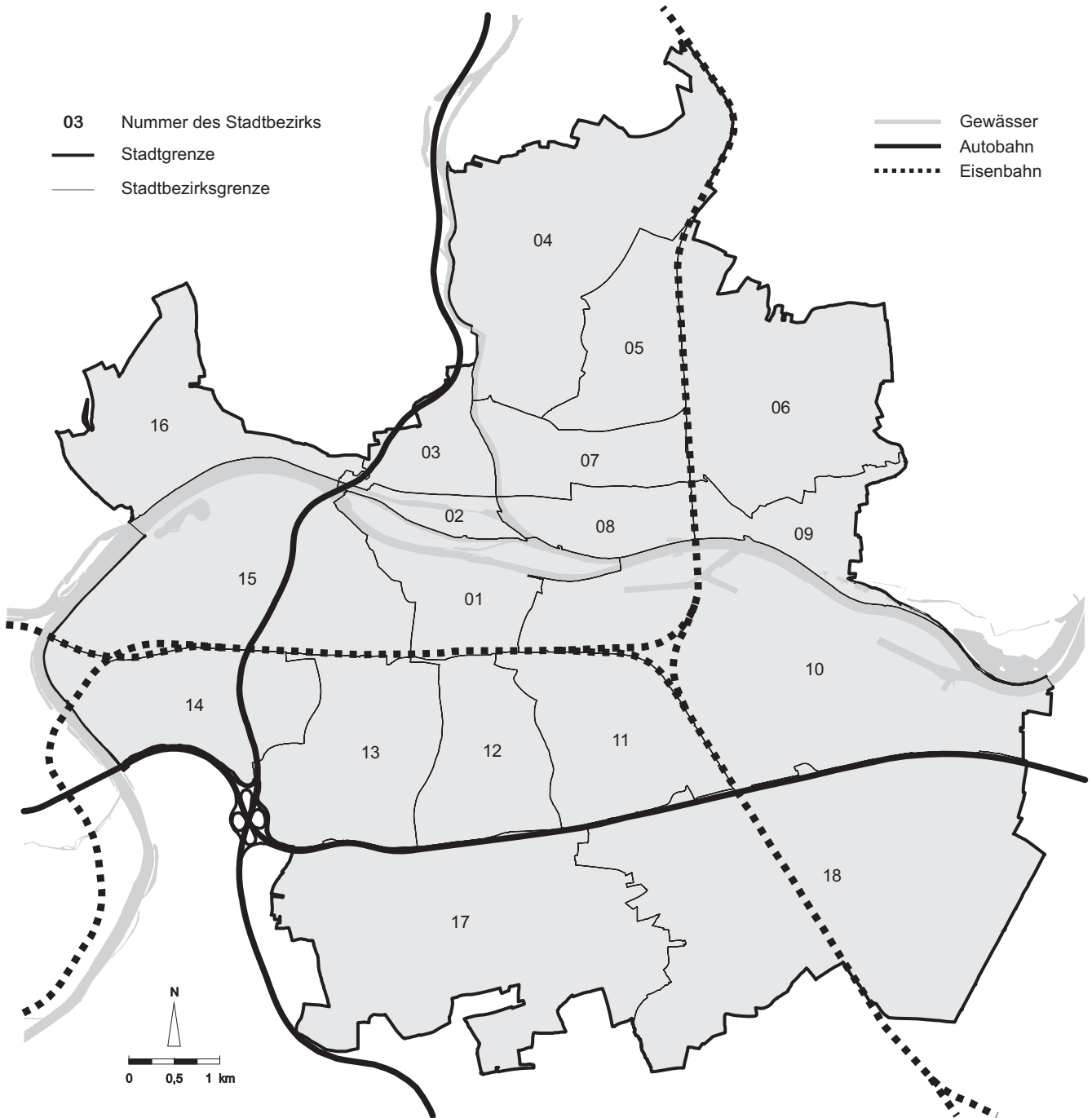
Wirtschaft und Arbeitsmarkt Kommunal финанzen



Verkehr und Fremdenverkehr



Stadtbezirke der Stadt Regensburg



Stadtbezirke

- | | | |
|--------------------------------|--------------------|--|
| 01 Innenstadt | 07 Reinhausen | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll |
| 02 Stadtamhof | 08 Weichs | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein | 09 Schwabelweis | 15 Westenviertel |
| 04 Sallern - Gallingskofen | 10 Ostenviertel | 16 Ober-/Niederwinzer - Kager |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 11 Kasernenviertel | 17 Oberisling - Graß |
| 06 Brandlberg - Keilberg | 12 Galgenberg | 18 Burgweinting - Harting |